

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Abhandlungen bey der Jubelfeyer der Carlsruher Fürstenschule wegen ihrer vor 200 Jahren 1586 zu Durlach geschehenen Stiftung**

Beyträge zur Geschichte des hochfürstlichen Gymnasii zu Karlsruhe

**Sachs, Johann Christian**

**Durlach, 1787**

Von dem Zustand des Gymnasii zu Durlach unter Marggrav Carl Wilhelm

[urn:nbn:de:bsz:31-100623](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100623)

theils in Justiz, und Staats-Collegien, oder andern wichtigen Aemtern, mit grossem Ruhm gestanden sind, z. B. Schmauß, Großholz, Schöpffin, Zandt Prof. zu Leipzig, Geheimer Rath Boch, Seubert, Hofrath Menzer, Probst Motisch in Brandenburg, die Herren von Gemmingen, von Wallbrunn, der berühmte Linguist und Mathematiker zu Paris Zillert, Artopodus, Cansler von Zell, und viele andere gelehrte und wackere Männer im Land. Man hatte die Anmerkung gemacht, daß, wenn die Humaniora und Sprachen mit Fleiß und Sorgfalt gelehrt wurden, und die Lehrer durch den Geist der Eintracht getrieben, mit ihrem guten Beyspiel ihren Untergebenen vorgeluchtet haben, sich das Gymnasium in einem guten Zustand erhalten; hingegen so oft man von diesen beeden Stücken abgewichen, daß es sehr viel von seinem Glanz und Ruhm wieder verlohren habe.

### Von dem Zustand des Gymnasi zu Durlach unter Marggrav Carl Wilhelm.

Nachdem Marggrav Seiderich Magnus im Jahr 1709. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hatte; so erkundigte sich sein Erbprinz und Nachfolger Marggrav Carl Wilhelm sozgleich um die Beschaffenheit seines Gymnasi: von welchem auch der damalige Vorseher Bu-lyowszky seinen Bericht ohne Anstand erstattet hat. Die Lehrer in den obern Classen, die Professores Malsch,  
Wass.



triefische Schreibart im Lateinischen und im Deutschen hatte, wieder bezeugt. Es wurde ihm zugleich als Professor aufgetragen, die hebräische und griechische Sprache zu lehren. Er blieb aber nicht lang am Gymnasio; sondern gieng als Pfarrer nach Brombach, und von da in seine Vaterstadt Lindau zurück. Seinen Platz am Gymnasio ersetzte der Professor Johann Wasmuth. Außer diesem hatte Malisch unter den Professoren einige vortrefliche Gehilfen. Der Diaconus Zandt \*) lehrte die

\*) Dieser Jacob Christoph Zandt, war zu Durlach gebohren im Jahr 1678. studirte vor dem Brand zu Durlach; kam hernach nach Hamburg und Altona; von da wieder nach Durlach: gieng hierauf nach Straßburg, Eßlingen, Rostok, Jena, Gießen. Er sollte nach Coppenhagen reisen, um des Königl. Leibarztes Söhne zu unterrichten. Unterwegs besuchte er zu Altona seinen Schwager den Kirchenrath und Stadtpfarrer Zoyer. Dieser starb bald nach seiner Ankunft. Er versah also diesen Dienst, welchen der König samt der Besoldung der Wittwe aus Gnaden aelassen hatte, ein ganzes Jahr. Damals that der Fürstliche Leibarzt D. Close eine Reise zu den größten Aerzten in Ober- und Nieder-Sachsen. Ueberall vernahm er die rühmlichste Erzählungen von dem Candidaten Zandt. Er gab dem Marggraven Seiderich Magnus Nachricht hievon. Der Fürst vergnügt über diese Nachrichten, berief ihn zu sich; er kam, prediate in des Marggraven Gegenwart, und erhielt sogleich die gnädigste Zusicherung, bey erster Gelegenheit entweder am Hof, oder in der Stadt angestellt zu werden. Er gieng indessen nach Rostock zurück; bekam aber bald die traurige Nachricht von des Marggraven Tode, mit dem Anfügen, seine Predigt sey die letzte gewesen, welcher der Fürst beygewohnt habe. Die Fürstliche Frau Wittve Augusta Maria, berief hierauf den Zandt zu ihrem Hofcaplan. Er kam im Jahr 1712. trat sein Amt an, und erhielt

die Glaubenslehre. Den Studiosis Juris erklärte der Hofgerichts-Advocat und Professor Schuster, ein sehr gelehrter Mann, die Anfangsgründe der Rechtsgelehrsamkeit, und den Confecrancis Medicinæ der Hoimedicus D. Close die Aphorismos Hippocratis. Der Oberdiaconus Zink, welcher die Physik und Logik lehren wollte, hatte keinen guten Character, und machte dem Vorsteher sein Amt und Leben oft sehr beschwehlich. Der falsche Gedanke, daß die Subordination etwas dem Ansehen eines Lehrers nachtheiliges sey, hat bey solchen Anstalten, wo der Mitarbeiter viele sind, je und je sehr viel Gutes verhindert, und viele schlimme Wirkungen hervorgebracht.

Zu Ende des Jahrs 1715. erlitt das Gymnasium nach der Ankunft des Rector Boye von Jena, welcher dem Prorector Nalsch vorgezogen wurde, einen heftigen Stoß. Die erste Classe wurde ganz eingezogen; die Prismaner alle, und zwar viele allzufrüh, ad lectiones publicas

---

zugleich den Auftrag die Theologie als Professor beym Gymnasio zu lehren. Allein das Verhalten des Archidiaconi Zinks veranlaßte ihn A. 1715. die Pfarrey Blaslingen anzunehmen; von da kam er nach Tringen, wo die evangelische Officiers und Soldaten, besonders der General Müßling zu Drensfach grosse Achtung und Liebe für ihn hatten. Endlich starb er Anno 1748. als Stadtpfarrey zu Schopfen und Superintendent der Landgrafschaft Sauffenberg. Er hat viele Dissertationen gehalten, und wurde ihm bey seinem Aufenthalt auf Universitäten die Würde eines Doctors der Theologie angeboten.

blicas befördert; die Befoldung dieser Classe zu der Befoldung des Rectors geschlagen; und eine allzufreie Lebensart den jungen Leuten gestattet. Es nahm auch die Anzahl der Schüler so ab, daß man nach Jahres Frist noch eine Classe hätte eingehen lassen können \*). Endlich wurde das Gymnasium zu Durlach noch mehr geschwächt durch die Verlegung der Fürstlichen Residenz.

### Veränderter Zustand des Gymnasii durch die neue Residenz.

Marggrav Carl Wilhelm hatte nemlich im Jahr 1715. den Grundstein zu einer neuen Residenzstadt, die von ihm Carlsruhe genannt worden, gelegt. Es war gleich zu vermuthen, daß nach dem alten Sprichwort: *Schola illustris sequitur aulam*, das Gymnasium von Durlach an den Ort werde verlegt werden, wo der Landesfürst seinen Hofstaat, seine Canzley, seine Dienerschaft habe. Der damalige Rector Boye, und andere machten alle mögliche Vorstellungen dagegen, und der Stadtmagistrat

zu

\*) Es wird unten in der Lebensbeschreibung des Rector Boye noch einige Bemerkungen von dem Zustand des Gymnasii vorkommen. Hier muß ich noch anführen, daß er nach dem Tode des Licent. Schuffers den Studiosis Unterricht in der Jurisprudenz zu geben sich angemaset habe, welches ihm aber, als etwas den Gesetzen und alten Zerkommen zuwider, untersagt worden ist.